

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Biblische Leitplanken für die Gemeinde Gottes der Zukunft | S.8

Gebet | S.5

Gemeindebau in Westsibirien | S.20

Jugendkonferenz in Indien | S.19

Anti-Bildungsplan-Demo | S.22

IN DIESER AUSGABE...

⇒ GEMEINDE ALS BAUWERK GOTTES.....	4
⇒ DAS GEBET PRAKTISCH, GOTT ÖFFNET TÜREN ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT	5-7
⇒ BIBLISCHE LEITPLANKEN FÜR DIE GEMEINDE GOTTES DER ZUKUNFT.....	8-9
⇒ ZEUGNISSE: ZUG BLIEB STEHEN, HERR SORGT, WUNSCH ERFÜLLT	10-11
⇒ KINDER: NEUN GESUNDE BABYS IN UNSERER GEMEINDE.....	12
⇒ ERZIEHUNG: BRINGT DIE GEBOTE GOTTES EUREN KINDERN BEI	13
⇒ ZEUGNISSE: GOTT MÖCHTE MICH GEBRAUCHEN, MEIN WEG ZU GOTT	14-15
⇒ GEBETSANLIEGEN: BRENNPUNKT UKRAINE	15
⇒ ZEUGNISSE: GOTT IST NOCH DERSELBE, GOTT HEILTE MEINE AUGEN DANK FÜR GEBETSFRÜHSTÜCKE, DIE KRAFT DER FÜRBITTE	16-17
⇒ ZEUGNISSE AUS THAILAND, JUGENDKONFERENZ IN INDIEN.....	18-19
⇒ GEMEINDEBAU IN WESTSIBIRIEN, ZEUGNIS AUS DER REHA IN KIEV	20-21
⇒ EINDRÜCKE VON DER ANTI-BILDUNGSPLAN-DEMO.....	22
⇒ JESUS IST MEIN BESTER FREUND — LIED VON R. SCHMIDT	23
⇒ INFORMATIONEN	24

DER WEINSTOCK (EIN LIED DER SEELE)

Der Weinstock im Garten des Herrn
Gibt Kraft jeder einzelnen Rebe.
Er ist auch des Wachstumes Kern
Und fördert beständig ihr Leben.

Refrain:
O halte dich fest an dem Glauben
Und lass dich des Heils nicht berauben!

Beflügelt bin ich in dem Herrn,
Der einst mich erweckte zum Leben.
Er führt wie ein leuchtender Stern,
Das Heil meiner Seele gegeben.

Refrain:
Ich flehe um Gnade und Segen
Auf meinen alltäglichen Wegen.

O Kommt in den Garten des Herrn
Mit allen fruchtbringenden Gaben!
Der Erntetag ist nicht mehr fern:
Da kann man sich freuen und laben.

Refrain:
So lasst uns frohlocken und singen -
Die Ernte wird Segen uns bringen!

Alfred Anselm, Amorbach, Mai 2001

Die aktuelle Ausgabe vergleicht die Gemeinde Gottes mit einem Bauwerk. Es werden biblische Leitplanken für die Gemeinde der Zukunft und die Rolle des Gebets beschrieben. Zeugnisse aus Deutschland, Ukraine, Russland und Südostasien loben Gottes Größe.

„Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist“. Eph. 2,22

Die Bibel vergleicht die Gemeinschaft der Gläubigen mit einem Bauwerk, in dem einzelne Bausteine tragende Teile des Gesamten sind.

Der Auftrag der örtlichen Gemeinde kann so formuliert werden:

Gott ehren, Gemeinschaft lieben, den Menschen dienen.

Am Bauwerk ist dieser Auftrag sehr gut sichtbar: ein gelungenes Bauprojekt ehrt den Architekt,

stellt eine Einheit aller Elemente dar, in der ein Baustein den anderen trägt.

Ein Bauwerk der Gemeinde wird nicht als fertiges Gebäude, sondern als ein Bau beschrieben. Die Gemeinde Gottes in der heutigen Zeit wird aus den Materialien, die zur Verfügung stehen, gebaut. Dabei wird der Bau nach den heute gültigen Regeln gebaut. Einerseits heißt es, weiterhin nach den be-

währten Richtlinien der Vergangenheit zu bauen und andererseits die Gegenwart zu verstehen und nach vorne zu schauen.

Jesus ist das Fundament auf dem das ganze Bauwerk aber auch jeder einzelne steht. Er alleine gibt Antwort auf die Fragen der Gegenwart, er alleine hilft uns das Feuer der Vergangenheit zu bewahren.

Die Gemeinde Gottes der Zukunft wird von Andre Machel als eine „Evangeliums-Gemeinde“, eine „Bibel-Gemeinde“, eine „Gemeinde der Wiedergebore-

nen“, eine „heilige Gemeinde“, eine „Reich-Gottes-Gemeinde“, eine „Gemeinde der Einheit“ und eine „Missionsgemeinde“ beschrieben.

Beim Bau der Gemeinde spielt das Gebetsleben eine wichtige Rolle und Schwester Melita Arnst bringt einige praktischen Gebets-Beispiele.

Alexander Boitschenko beschreibt, wie über 60 Prediger und Mitarbeiter bei einer Konferenz in Westsibirien Buße tun und die Gegenwart Gottes erleben. Während es in den Herzen warm wird, herrschen draußen frostige -60°C. Das Zeugnis von Nong Tyui aus Thailand berichtet davon wie der Glaube an Jesu unter Studenten aufgenommen wird und wie die Missionarin Wansuk mutig auf die Leute zugeht.

Zuletzt wird über die Schändung der Bibel von den Anti-Bildungsplan-Demo-Gegnern in Stuttgart berichtet.

Euer EF Team

KURZE PREDIGT

Ein Geistlicher in der orthodoxen Kirche sagte folgende Predigt:

„Gestern Abend kam zum Gottesdienst eine Frau mit einem kleinen Kind. Sie war in einer Hose und ohne Kopfbedeckung. Jemand von

euch hat sie zurecht gewiesen. Sie ist weggegangen. Ich weiß nicht, wer sie ermahnt hat. Doch ich befehle dieser Person – bis zum Ende seiner Tage für diese Frau und ihr Kind zu beten, dass der Herr sie retten möge. Denn es kann

sein, dass wegen dieser Bemerkung, sie nicht mehr in die Kirche kommt.“

Der Geistliche ist weggegangen. **Das war die ganze Predigt.**

GEMEINDE ALS BAUWERK GOTTES

„Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“
Eph. 2,18-22

Die Bibel vergleicht die Gemeinschaft der Gläubigen einmal mit dem Körper eines Menschen — Jesus ist das Haupt und die Mitglieder Körperteile mit verschiedenen Funktionen, ein anderes Mal mit der Braut Jesu, die auf den Bräutigam wartet. In diesem Text geht es um das Bauwerk der Gemeinde, in dem die einzelnen Bausteine tragende Teile des Gesamtwerkes sind.

Das Bauwerk der christlichen Gemeinde in einem Ort wird von außenstehenden Personen gesehen. Ein Stein bildet keine Gemeinde und viele Steine, die nicht miteinander verbunden sind, bilden kein Bauwerk. Die Steine werden nach einer bestimmten Logik des Bauleiters ins Bauwerk eingesetzt. Sie sind miteinander verbunden. Sie tragen und werden getragen. Ein Bauelement hat viel zu tragen, es hat eine wichtige Position, ein anderes hat weniger zu tragen, doch ein jeder Baustein ist wichtig.

Ein Auftrag in der örtlichen Gemeinde kann so formuliert werden:

Gott ehren, Gemeinschaft lieben, den Menschen dienen.

Am Bauwerk ist dieser Auftrag sehr



Beispiel, wie aus unterschiedlichsten Steinen, die zur Verfügung stehen, ein Bauwerk entsteht.

gut ersichtlich.

- Gott ehren: ein gelungenes Bauprojekt ehrt den Architekt.
- Gemeinschaft lieben: die einzelnen Steine sind in einem Bauwerk verschmolzen, sie werden nicht einzeln gesehen, sondern als gesamte stabile Einheit.
- Menschen dienen: Bauelemente tragen eins das andere und sie tragen das ganze Bauwerk, in welchem schließlich Zuflucht gefunden werden kann.

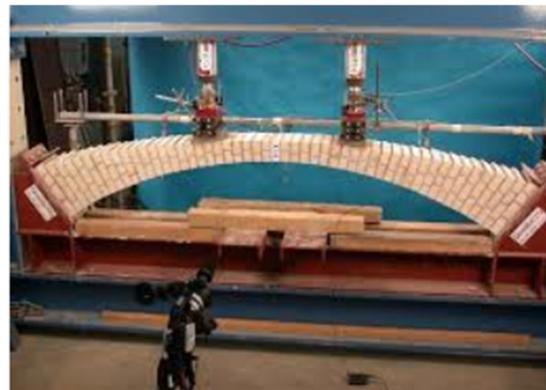
An dieser Stelle möchte ich das Tragen unterstreichen. Apostel Paulus sagt: „Traget des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6,2. Es geht im Bau nicht um das eigene Wohl, sondern um das Wohl des anderen und das Wohl des ganzen Bauwerkes — dann ist das Gesetz Christi erfüllt.

In diesem Bibeltext wird das Bauwerk nicht als fertiges Gebäude dargestellt, sondern als Bau. Auch die Gemeinde Gottes in der heutigen Zeit wird aus den Materialien, die zur Verfügung stehen, gebaut. Der Bau wird auch nach den heute gültigen Regeln gebaut.

Einerseits heißt es weiterhin nach den bewährten Richtlinien der Vergangenheit bauen und andererseits die Gegenwart verstehen und nach vorne schauen.

Es ist wichtig zu wissen, wo wir herkommen und was unser Fundament ist. Mit anderen Worten — wissen, was unser „Eckstein“ ist, wissen, dass wir auf dem Eckstein stehen und gleichzeitig den Auftrag unserer Berufung im Alltag der heutigen Zeit leben.

Jesus ist das Fundament auf dem das ganze Bauwerk, aber auch jeder einzelne steht. Er alleine gibt Antwort auf die Fragen der Gegenwart, er alleine hilft uns **das Feuer der Vergangenheit zu bewahren und nicht die Asche zu hüten.**



Beispiel wie selbst bei schwierigsten Konstruktionen ein Stein den anderen trägt und gemeinsam ein wunderbares Bauwerk entstehen kann

Angst vor Veränderung ist beim Bau ein schlechter Ratgeber und eher ein Zeichen von mangelndem Vertrauen. Den Wandel, auch den Generationenwandel gilt es aktiv mitzugestalten. — natürlich in dem Rahmen den uns die Heilige Schrift vorgegeben hat.

Wie kann die praktische Umsetzung im Wandel der Zeit gefunden und gelebt werden? Das sollte unser Anliegen im Gebet sein. In der Gemeinschaft miteinander wollen wir dazu weiterhin unseren Beitrag leisten.

Und noch einmal zum Auftrag: Gott ehren, Gemeinschaft lieben, den Menschen dienen.

Mein Gebet ist,

- dass unser Bauwerk in Heilbronn den Schöpfer ehrt,
- ein jeder Baustein seinen Platz treu ausfüllt und die Bauelemente, die ihn tragen, schätzt und liebt.
- Die Bauteile, die er zu tragen hat, in Liebe und Geduld trägt.

Aber nicht weniger wichtig ist es — den Menschen um uns herum, die nahe und fern sind, zu dienen.

Gott ver helfe uns dazu.

Waldemar Illg

DAS GEBET

Was machen Frauen, wenn sie sich zum Frühstück treffen?

Am 8. März trafen wir uns mit ca. 40 Frauen zu einem ausgiebigen Frühstück – jedoch war Essen nicht das wichtigste für uns – wir sehnten uns nach herzlicher Gemeinschaft, nach Austausch und gegenseitiger Ermutigung. Das gemeinsame Singen und Gott loben beflügelte unsere Seelen und wir waren offen für Gottes Reden. Mit dem Thema „Gebet“ setzten wir uns intensiv auseinander. Wie bete ich? Welches Gottesbild habe ich? Und das diese beiden Aspekte sich gegenseitig beeinflussen, gab uns einen neuen Blickwinkel, warum unser Gebete manchmal nicht erhört werden. Viele Frauen teilten ihre erlebten Gebetserfahrungen mit uns, und die Freude war groß, wir haben einen wunderbaren Gott der „gerne hilft“.

Was ist Beten? Ein falten der Hände? Eine fromme Haltung einnehmen? Gute Gedanken über jemanden haben?

In der Bibel lesen wir viel über das Gebet. Gerade Jesus war das Vorbild aller Beter. Schon früh morgens machte er sich auf den Weg, um abgeschieden und in aller Stille zu beten. Er redete dann mit seinem Vater und bat diesen um persönliche Führung und Bewahrung, für sich und für die Menschen, die ihm nachfolgen. Gebet ist also ein Reden mit Gott. Der Beter redet ganz bewusst mit dem Schöpfer. Demütig erkennt er im Gebet seine Größe an. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von ihm, der alles erschaffen hat. Wenn wir von Gott etwas erbitten wollen, müssen wir natürlich auch glauben, dass er diese Bitte erfüllen kann.

Beten geht also nur, wenn eine Vertrauensbasis zwischen dem Beter und dem Angebeteten besteht. Wir vertrauen uns im Gebet Gott völlig an. Wir bewundern Gott für seine Macht und seine Vollkommenheit. Wir schütten unsere Herzen vor ihm aus. Wir sagen ihm alle unsere Sünden, die uns bewusst sind und wir bitten ihn um Hilfe und Beistand für unser alltägliches Leben.

Beten ist nicht ein Nachsprechen vorfor-



mulierter Texte. Beten ist ein spontanes und ehrliches Reden mit dem Schöpfer. Ein aufrichtiges Gebet wird Gott nicht unbeantwortet lassen. Ist das wirklich so? Hört Gott zu, wenn wir beten?

Während einer Atlantiküberfahrt predigte ein Bibellehrer (Meyer 1847-1921) über das Thema: „Gott erhört Gebete“ ein zweifelnder Zuhörer sagte hinterher „Davon glaube ich kein Wort“. Einige Zeit später ging dieser Mann mit zwei Apfelsinen in den Händen über Deck und sah eine ältere Frau im Liegestuhl schlafen. Sie hatte ihre geöffneten Hände auf den Schoß gelegt. Das reizte ihn, ihr vorsichtig in jede Hand eine Apfelsine zu legen. Als er etwas später dort vorbeikam, aß die Frau gerade eine: „Na, die scheint Ihnen ja zu schmecken“, sagte der Spender. „Ja, antwortete die Frau. „Mein Vater ist sehr gut zu mir.“ „Bitte, dass verstehe ich nicht“, antwortete er. Darauf erzählte sie, sie hatte solchen Appetit auf Apfelsinen gehabt und hätte vorhin zu Gott gesagt, wenn er wollte, konnte er ihr bitte eine besorgen. Und nun gab er mir sogar zwei Stück. Dazu muss man wissen, dass damals Apfelsinen nicht so billig zu haben waren wie heute.

Die meisten guten Gaben, die Gott uns schenkt, kommen nicht direkt aus dem Himmel geflogen. Fast immer macht er irgendeinen Menschen willig, seine Befehle auszuführen, ob der Mensch das begreift oder nicht. Im unseren Fall hat Gott es so gefügt, dass ein ungläubiger Mensch sich einen gut gemeinten Scherz erlaubte. Meistens sind es aber, uns liebende Menschen, denen wir viel Gutes verdanken, was Gott durch sie uns zukommen lässt.

Dass Gott Gebete erhört, und durch die Menschen weiter leitet, zeigt uns die Bibel. Hiskia betet zum Herrn und sprach: Ach Herr, gedenke doch...! Da

erging das Wort des Herrn an Jesaja, indem er sprach: Geh hin und sprich zu Hiskia... Ich habe dein Gebet gehört (Jesaja 38,2-5).

Hiskia, der gottesfürchtige König von Juda, wurde einmal so krank, dass er dem Tode ins Angesicht sehen musste. Der Prophet Jesaja hatte ihm das angekündigt. Verständlich, dass der König, erst 39 Jahre alt, in großer Erschütterung zu Gott betete. Und dann geschieht das Unfassbare: Gott erhört sein Gebet sofort! Der Prophet hat den Hof des königlichen Palastes noch nicht verlassen, da redete Gott schon zu ihm und sandte ihn mit der erlösenden Botschaft zu Hiskia zurück: Ich will zu seinen Tagen 15 Jahre hinzufügen. Und so geschieht es dann auch.

König David nennt Gott in einem seiner Psalmen als den „Hörer des Gebets“ und wie er, so haben viele Christen es heute erlebt, dass ihre Gebete wirklich Gott erreichen.

Nicht immer antwortet Gott so schnell auf die Gebete und nicht immer erfüllt er unsere Herzenswünsche so wie bei Hiskia. Und doch ist seine Führung voller Liebe und Weisheit.

Doro Lachmann (45 Jahre, 4 Kinder, 1 Sohn ist behindert) schreibt: Vor Gott kann ich alles bringen, gerade an Tagen, an denen ich wortlos, tatenlos, mich leer fühle und einfach am Ende bin suche ich Gottes Gegenwart und ergreife im Gebet seine Hand. Noch nie hat mich Gott im Stich gelassen. Wenn ich voller Scham, Schmerz und Trauer war, konnte ich erleben, dass Gott mir antwortet- in einem lieben Menschen, einem Telefonat oder einem Bibelvers, der mir hilft. Auch, wenn ich seine Antwort nicht erfahre, wie ich mir das wünsche, so kann ich doch sagen, dass Gott mich nie in Schwierigkeiten allein gelassen hat. Gott kann konkret in Situationen eingrei- ➤➤

fen und mir helfen, er kann die Angst nehmen, Frieden und Trost schenken. Der mir das schwere, das was fast nicht zu ertragen ist, ertragen lässt.

Ja, Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber er ist in Christus die Erfüllung, die Antwort auf alle Fragen.

Gott verheißt nicht alle unsere Gebete zu erfüllen, aber er verheißt immer bei uns zu sein. Die Gewissheit, er umgibt uns von allen Seiten, bringt Ruhe und Gelassenheit. Martin Luther hat es tröstlich für uns formuliert: „Wenn nicht unser Wille geschieht, geschieht was besser ist“. Gott weiß alles über uns. Er kennt unsere Kämpfe, die uns fertig machen, er lässt das zu, was wir ertragen können.

Markus und Heidrum Hanten erwarten ihr erstes Kind. Die Freude war groß, und bis zu 22. Schwangerschaftswoche lief auch alles gut. Doch dann die Schockdiagnose. Die Ärzte gehen davon aus, dass Jonathan, kaum Überlebenschancen haben wird. Sie raten zur sofortigen Abtreibung. Die Eltern sind geschockt. Eine Welt brach zusammen, aber das Kind wollen sie nicht töten lassen. Schon bei der ersten Untersuchung nach der Geburt zeigte sich, wie schwer Jonathan behindert ist. Er hat eine offene Gaumenspalte, schweren Herzfehler und epileptische Anfälle. Er muss durch eine Sonde ernährt werden. Doch für die Eltern spielte die Behinderung keine Rolle, weil sie ihn lieben.

Zu Überraschung der Ärzte überlebte Jonathan die ersten Tage. Er entwickelte sich gut.

Die Monate vergehen und Jonathan wächst heran. Hin und wieder vergessen die Eltern fast, dass sie ein behindertes Kind haben. Das Leben wird normal. Jonathan sah eigentlich gar nicht behindert aus. Er war ein ganz süßer Schatz und man konnte ihn auch überall hin mitnehmen. Nur manchmal merkten die Eltern, dass er eben doch anders ist als die anderen Kinder. Er ist oft krank, bekommt schnell eine Infektion und Lungenentzündung. Die Kraft durchzuhalten und weiter zu hoffen gibt ihnen ihr Glauben an Gott.

Sie haben wirklich geglaubt, dass Jonathan komplett geheilt werden kann. Immer wieder erlebten sie kleine Wunder.

Doch dann, mit 2,5 Jahren verschlechtert sich sein Zustand dramatisch. Er

muss künstlich beatmet werden. Manchmal gibt's wieder Hoffnung, aber dann mit 3 Jahren wussten die Eltern, jetzt ist die Zeit gekommen, ihn gehen zu lassen. Die Geräte werden abgeschaltet.

Für die Eltern war es eine schwere Zeit, sie waren traurig, dass Gott kein Wunder an ihrem Sohn getan hat und dass er trotz aller Gebete gestorben ist. Trotzdem zweifeln sie nicht daran, dass Gott es gut mit ihnen meint. Wir wissen, dass Jonathan im Himmel ist und dass es ihm gut geht. Sie können nur beten: Gott unser Vater, wir verstehen dich nicht, aber wir vertrauen deiner Liebe.

Es gibt Rätsel des Lebens, die nie gelöst werden, es gibt Täler die im Schatten bleiben, es gibt Sackgassen und Irrwege die im Dunkeln liegen. Aber die Sonne Gottes wird den hellen Tag bringen und mit allen Ängsten und Schmerzen fertig werden. Seine verborgene gute Hand geht mit uns, wandelt das schwere im Leben zum Segen und Sieg.

Doch oft hilft Gott nicht so, wie wir es uns wünschen.

Aus den Briefen:

Was bringt Beten überhaupt? Meine Freundin und ich haben jahrelang gebetet und nichts passiert. Es kümmert Gott nicht. Ich habe den Eindruck, er macht Urlaub.

Oder eine andere Frau schrieb:

Ich bin mein ganzes Leben lang zu Kirche gegangen. Ich habe die Bibel mehrmals durchgelesen. Als mein Vater erkrankte, haben wir viel für ihn gebetet. Ich klammerte mich an den Vers: „Den ich allein weiß, was ich mit euch Vorhabe: Ich der Herr, werde euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung (Jeremia 29,11). Ich glaubte, Gott würde meinen Vater heilen. Stattdessen starb er. Das Gott mein Gebet nicht beantwortet hat, war schlimm für mich. Seitdem habe ich es aufgegeben zu beten.

Die Frauen, die ihre Enttäuschung so leidenschaftlich Ausdruck verleihen, stehen nicht alleine da. In der Krankheit halten sich viele an diesem Vers fest: „Ihr Gebet im Glauben an Gott wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten“ (Jakobus 5,15). Und dann die Enttäuschung! Was hat das Gebet gebracht? Aber ist es ein Grund mit dem

beten aufzuhören?

Doch was ist die Alternative? Wenn wir uns von Gott abwenden, verlieren wir die große Quelle des Trostes und Hilfe. Beten heißt nicht Gott eine große Wunschliste zu präsentieren. Wir behandeln Gott, als ob er da sei, um uns zu dienen. Und wenn uns die Antwort nicht gefällt, sind wir beleidigt.

Gott verheißt uns in der Bibel kein tränenloses Glück. Wenn uns Krankheit, Trennung oder ein anderes Unglück trifft, ist das kein Zeichen, dass Gott uns verlassen hat, oder bestrafen will. Nein, solche harte Schläge sind ganz einfach ein Zeichen dafür, dass wir nicht im Paradies leben, sondern in einer gefallenen Welt, in der das Böse regiert. In Jesaja 43, 2-5 spricht Gott zu uns: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen, und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen... So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.“

Gott verspricht hier nicht, dass er uns von schweren Zeiten verschont aber er gibt uns die Zusage, dass er ganz nahe bei uns ist, und uns durchträgt. Leere Hände können neu gefüllt werden. Das dürfen wir immer wieder erfahren. Alle Veränderungen im Leben, bergen auch die Chance in sich, dass etwas Neues entstehen kann. Doch erst, wenn wir das Alte betrauert und losgelassen haben, werden wir frei für Neues sein (Beisp. Hiob).

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens einiges verkraften müssen. Glücklicherweise sind die Menschen, die auf den Herrn hoffen, die mit dem Herrn schwere Zeiten durchstehen und die eine Gemeinde haben, die für sie betet. Gebet wird immer von einem Geheimnis umhüllt sein. Warum erscheint uns Gott fern und stumm, wenn wir ihn am meisten brauchen? Aber, wenn der Herr in völliger Ernsthaftigkeit angerufen wurde, bleibt der Herr nicht stumm. Natürlich gibt es die, die zum Herrn beten, wenn sie in der Klemme sitzen. Sie versprechen dann für ihn zu leben, wenn er ihnen beisteht, vergessen ihn aber wieder schnell sobald der Druck nicht mehr das ist. Gott aber kennt ihre Herzen. Er weiß, dass sie sich nur in Not an ihn wenden, aber niemals eine echte Beziehung zu ihm haben. Die Tatsache aber bleibt, dass Gott sich immer demjenigen offenbart, der ihn verzwei- ➤➤

felt zu finden versucht. In einer Zeit der Bedrohung, Ängste, Unsicherheit und in den Situationen des schwankenden Bodens, auf denen sich Staaten und Völker befinden, ist Beten zur Aufgabe der Gemeinde Gottes geworden. Ernsthaftes Gebet ist uns für den Staat auch aufgetragen, auch wenn der Staat, die Obrigkeit keinen Wert auf solche Gebete legt. Gebete sind nicht von den Wünschen der Umwelt abhängig. Das ist der Wille Gottes. Das Gebet ist dabei für die Obrigkeit nicht als Applaus, oder Gefallen zu verstehen. Es geht immer nur um Menschen, die Hilfe bedürfen. Gebete sind eine bewahrende Macht, die den Untergang der Welt aufhält. Darum umfasst die Spannweite des Gebetes alle Menschen. Wir beten für weltpolitische Entspannung, für die Lösung der Krise, für die Christen in der Welt und für die Hungrigen. Das Beten und der Glaube einer Gemeinde gehören zusammen. Auf diese Weise vermitteln Christen etwas von dem Frieden Gottes. Gott hat

ein klares Ziel für jeden, ebenso für die ganze Welt. Gottes Willen umspannt die Weltgeschichte. Wir Christen schulden dieser Welt einen nüchternen Dienst: Gebet und Liebe.

Millionen von Menschen sind von Rausch gefesselt: Materiell, ideologisch, technisch, pornografisch. Als ob Geld, Politik, Sex oder Technik diese Welt aus der Bedrohung und die Völker aus dem Chaos herausholen können. Nur die Kraft des Gebets und Gottes Wille hält die Welt (noch). Wir brauchen Stille Zeiten um zu uns selber zu kommen, um frei zu werden von den Einflüssen der Außenwelt. Nur in der Stille knüpft sich das Band der Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen. Auf jeden Fall müssen wir jeden Tag eine zeitlang mit Gott allein sein, um mit ihm zu reden und um zu hören was er uns sagen möchte. Es ist beglückend, das wir Gott immer um alles bitten dürfen. Jeder Stoßseufzer oder Hilferuf, jede noch so kleine Sache nimmt er ernst. Es

gibt aber noch mehr. Wir beten auch aus Liebe und Dankbarkeit, als Ausdruck unseres Vertrauens und Hingabe. Die meisten von uns können sich mit dem identifizieren, der schrieb: Es ist Gottes Wille, das ich jeden Tag auf ihn meine Sorgen werfe. Er bittet mich auch mein Vertrauen nicht wegzuschmeißen.

Wie töricht reagiere ich aber, wenn plötzlich etwas in meinem Leben einbricht. Ich werfe mein Vertrauen weg und trage alle meine Sorgen. Die ganze Zeit sagt der Erlöser zu uns: Trage du selber nicht eine einzige Sorge. Eine ist schon eine zu viel für dich. Das Werk ist mein, und mein allein.

Dein Werk ist. „Ruh in mir“.

Melitta Arnst, GG Heilbronn

Quellen:

1. Tägliche Andachten (W. Mc Donald)
2. Leben ist mehr (Impulse für jeden Tag)
3. Die gute Saat
4. Zeitschrift „Lydia“

GOTT ÖFFNET TÜREN ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT

Liebe Freunde,

ich möchte mich sehr bei allen bedanken, die uns mit Gebet und Unterstützung zur Seite stehen und den Dienst für die Tscherkessen ermöglichen. In diesem Jahr soll das revidierte adygeische Neue Testament zusammen mit Genesis und den Psalmen gedruckt werden. Danke für alle, die hier mitgewirkt haben. Dies ist der dritte Druck des adygeischen NT's, den wir in 20 Jahren unternehmen. Das kabardinische NT wurde in dem-selben Zeitraum schon dreimal gedruckt.

10 Jahre nach meiner Ausweisung wurde mir vor zwei Jahren wieder ein Visum für Russland gewährt. Bei meinem ersten Besuch waren Mariet und ich die meiste Zeit mit Übersetzungsarbeit beschäftigt. Gemeinsam haben wir das komplette adygeische NT durchgelesen und korrigiert, bzw. Stellung genommen zu Korrekturen, die von einem Schriftsteller vor-geschlagen worden waren. Alle Fragen per Email zu klären wäre kaum möglich gewesen. Sehr dankbar waren wir, dass Gott zum richtigen Zeitpunkt die Türen geöffnet hatte. Bei meinem zweiten Besuch waren Walid, mein querschnittsgelähmter adygeischer

Freund, und ich in Dörfern im Nordwestkaukasus mit dem Evangelium unterwegs, haben Gespräche geführt und Literatur verteilt. Für Walid ist die Evangelisation ein Herzens-anliegen und er ist seit vielen Jahren trotz seiner Behinderung unermüdlich unterwegs.

Ich war im letzten Jahr viermal in der Türkei, und jetzt im Januar nochmals. Ich habe ständigen Kontakt mit den adygeischen Flüchtlingen aus Syrien, die dort in einem Lager unweit der Grenze untergebracht sind. Durch die Spende einer Gemeinde in Schwelm war es möglich, Lebensmittel ins Lager zu bringen, was sehr geschätzt wurde. In der Stadt Gaziantep, 35 km vom Lager entfernt, besteht eine kleine türkische Gemeinde mit einem amerikanischen Pastor, die jetzt auch eine Arbeit unter den Menschen aus Syrien angefangen hat. Diese Stadt hat 1,5 Millionen Einwohner, dazu kommen Hunderttausende von Flüchtlingen, die irgendwie Unterkunft gefunden haben, die Meisten in Kellerräumen oder abbruchreifen Häusern. Sie leben in großer Not leben und haben praktisch nichts. Viele haben Angehörige verloren, sind überhaupt traumatisiert, leiden an Erinnerungen,

die sie ständig quälen. An der syrischen Grenze lebt eine große Anzahl von Menschen in provisorischen Zelten: Turkmenen, Kurden, Araber... Die Gemeinde aus Gaziantep versucht auch hier zu helfen. In dieser tragischen Situation besteht eine noch nie da gewesene Möglichkeit, Menschen aus Syrien mit dem Evangelium zu erreichen.

Zusammen mit dieser türkischen Gemeinde möchte ich mich ein-setzen und suche nach Möglichkeiten, das Anliegen in deutschen Gemeinden vorzustellen. Bei Interesse meldet Euch bitte, per Email oder telefonisch. Es geht um materielle Hilfe, aber wir brauchen auch große Mengen christlicher Literatur auf Arabisch.

Licht im Osten hat für dieses Projekt ein Sonderkonto "Flüchtlingshilfe Syrien" eingerichtet.

Im Herrn verbunden,



Levi und Gundi Martensson

BIBLISCHE LEITPLANKEN FÜR DIE GEMEINDE GOTTES DER ZUKUNFT

„Wie sieht aus heutiger Sicht die Zukunft der Bewegung der Gemeinde Gottes aus?“ Eine Frage, die mir neulich gestellt wurde. Die Geschichte der Gemeinde Gottes in Amerika wie auch in Deutschland ist vielschichtig. Wir haben ein großes Erbe! Wir dürfen Gott danken für das, was er in unserer Gemeindebewegung getan hat. Die junge Generation aber möchte vorwärts gehen und das ist richtig. Mit neuem Mut und Ansporn wollen wir nach vorne schauen und gleichzeitig dankbar sein für Gottes Gnade in der Vergangenheit. Wie wird sich die Gemeinde Gottes in Zukunft der Welt darstellen und worin ihren Auftrag erfüllen? Wer nun erwartet, dass ich hier eine riesige Vision für die Zukunft entwerfe, den muss ich wohl enttäuschen. Ich bin davon überzeugt, dass wir bei unserem Blick nach vorne zu der einfachen Frage zurückkehren müssen: „Wie stellt sich Gott seine Gemeinde vor?“ Eine Gemeinde, die sich vom Wort Gottes prägen lässt, wird auch im 21. Jahrhundert eine leuchtende „Stadt auf dem Berge“ sein!

Die Gemeinde Gottes der Zukunft muss eine

„Evangeliums-Gemeinde“ sein!

Mitten in einer religiös pluralistischen Gesellschaft gilt es, das Evangelium mutig, freudig aber auch demütig zu verkündigen: Jesus ist Herr! Niemand kommt zum Vater als allein durch Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben! In seinem Sohn Jesus Christus rettet der heilige Gott uns unheilige, verlorene Menschen aus Schuld und Sünde. Auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten gibt es kein Heil und keine Rettung. Der Mensch bleibt leer und ein Suchender! Die Evangeliums-Posaune darf

nicht nur der Name einer Zeitschrift sein, sondern die Gemeinde Gottes muss ihrem Wesen nach einer Posaune gleichen, die das Evangelium laut in Dörfern und Städten erschallen lässt! (Röm 1,1-17; Gal 1,1-10; Eph 1)

„Bibel-Gemeinde“ sein!

„Wieder zurück zu der Bibel!“ muss weiterhin eine der zentralen Anliegen der Bewegung der Gemeinde Gottes sein. In einer Zeit, in der meist nur „Zuckerwatte-Theologie“ geboten wird, müssen wir zur Vollkost des Wortes Gottes zurückkehren. Das bedeutet gesunde und schriftgebundene Ernährung. Wir brauchen Prediger und Bibellehrer, die „mächtig in der Schrift“ sind. Schriftauslegende Predigten sind wichtig!

Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts sind uns darin ein Vorbild. Sie haben ganze biblische Bücher auslegend durchgepredigt. Dadurch werden Gemeinden gesund nach innen und außen wachsen!

Gottes Wort gibt uns Leben und Wegweisung, indem es uns immer mehr in das Bild Jesu formt und umgestaltet. Eine gesunde Gemeinde ist daher eine Gemeinde, die das Wort Gottes hört, immer wieder neu durch das Wort gereinigt, erfrischt und geheiligt wird. (Lukas 24, 13-49; 2. Tim 3,14-17; Kol 4,16)

„Gemeinde der Wiedergeborenen“ sein.

Durch die Neugeburt wird der Mensch ein Mitglied der Gemeinde Gottes. Ein Christ zu sein, bedeutet nicht nur, die richtigen Lehren der Bibel zu kennen oder sich einer Gemeindeorganisation angeschlossen zu haben. Christsein heißt, neues Leben aus Gott empfangen zu haben und in

einer lebendigen Beziehung mit Jesus Christus zu leben. Wer zu Jesus gehört, gehört somit auch zu seiner Gemeinde! Hier bestimmt kein menschliches Gremium, wer dazu gehört, sondern wir preisen Gott für seine rettende Gnade zusammen mit allen, die in ihr stehen und dazugehören! (Joh 3,16; 2. Kor 5,17-17)

„Heilige Gemeinde“ sein.

„Heilig sein“ hat nichts mit grauer Kleidung und stillen Klosteranlagen zu tun! Sie ist die höchste vollkommene Schönheit und Herrlichkeit! Gott ist heilig und erwartet von denen, die neues Leben durch seine Gnade empfangen haben, dass sie ihm ähnlich werden. Dies bedeutet, sie sollen heilig sein wie Gott heilig ist, abgesondert vom gewöhnlichen Gebrauch hin zum göttlichen Gebrauch! Heiligkeit als Absonderung meint aber nie Entfernung! Gott ist heilig, aber nicht von uns entfernt! Vielmehr sondert Gott sein Volk aus für eine Mission, einen Auftrag, für eine Sendung. Wenn die Gemeinde Gottes heute und in Zukunft Integrität haben und dafür bekannt sein will, muss sie heilig sein, sich von der Welt unterscheiden ohne die Welt zu verlassen! Sie muss bereit sein, jeden Preis zu bezahlen, den eine treue und entschiedene Nachfolge Christi erfordert! Wir müssen von unserer Sendung her leben und mitten in dieser Welt eine Kolonie des Himmels sein, eine Rettungsstation für eine um uns verloren gehende Welt! Dabei müssen wir der Welt zugewandt sein! (Röm 12,1-2; 1. Thess 5,23-24)

„Reich-Gottes-Gemeinde“ sein.

Als Gemeinde sind wir eine Gemeinschaft des Reiches Gottes. ➤➤

Haben wir noch eine lebendige Sicht vom Reich Gottes? Wenn ja, dann beten wir, dass mehr Menschen ihr Leben unter die Gottesherrschaft stellen und in den Qualitäten des Reiches wachsen (die Bergpredigt und die Paulusbriefe zeigen uns die Lebensqualität des Reiches). Das Reich Gottes ist mitten unter uns! Wir vertrauen dem Herrn des Reiches und freuen uns über die Ausbreitung des Reiches Gottes. Zuletzt warten wir auf die Vollendung des Reiches, wenn Jesus wiederkommt. Überall dort, wo die Herrschaft Gottes sichtbar wird, werden wir eine Wort-Tat-Kraft - Dimension erleben: Das Wort in Lehre, Predigt und Ermahnung; die Tat wie Barmherzigkeit üben, Geben, Gastfreundschaft, Dienen; die Kraft in Heilungen und Wundern. In allen drei Bereichen haben wir viele Erfahrungen in der Gemeinde Gottes gemacht. Wir beten auch weiterhin: „Herr, manifestiere deine Herrschaft! Dein Reich komme!“ (Lk 9,1-2; Röm 14,17)

„Gemeinde der Einheit“ sein.

Die Sorge um die christliche Einheit ist das Herzstück des Erbes unserer Bewegung. Schmerzt es uns immer noch tief, wenn wir die Zersplitterung unter Gottes Volk sehen? Die Denominationen und Trennungen sind nicht verschwunden wie es unsere Pioniere der Anfangszeit erhofften. Sie sind unter uns – und Gott bewahre! – manchmal auch wegen uns! Einheit ist Gabe und Aufgabe zugleich. Nach Epheser 4 ist sie eine Schöpfung des Heiligen Geistes, eine Gabe an uns! Wir können die Einheit nicht schaffen, aber fleißig sollen wir sein, sie zu bewahren! Ja, es fordert „Fleiß“! Auf meinen Reisen erlebe ich es: da gibt es schwarze und weiße Christen. Einige springen und jubeln gerne, feiern laute Gottesdienste, während andere es vorziehen, eine stille und andächtige Atmosphäre zu haben. Die einen betonen die Lehren von Johannis Calvin, die anderen von John Wesley. Die einen lieben es, Traditionen zu be-

wahren. Andere sind offen für neue Ideen und dynamisch in Mission und Evangelisation – vielleicht sogar in einer Art, die die ‚Traditionalisten‘ unter uns als ‚anstößig‘ empfinden würden. Ja, es gibt auch nicht immer die gleiche Lehrmeinung über ein und denselben Bibelvers. ABER: Gegen alle menschlichen Versuchungen, aufgrund dieser Unterschiedlichkeiten auseinander zu gehen, müssen Christen den Willen zur Einheit bewahren! Vielmehr gilt es, dass wir uns untereinander befruchten und gemeinsam die Schätze entdecken, die wir in Christus haben! Wir müssen offen sein für die ganze Gemeinde Gottes und uns nicht allein von den Begrenzungen unserer Ortsgemeinde und Kultur bestimmen lassen. Vielfalt in der Einheit ist das Geschenk Gottes an seine Gemeinde! Lasst uns allen „Bluterkauften“ die Bruderhand reichen! Der Herr hat sein Volk auch in anderen Kirchen und Gemeinschaften. Für mich ist es immer eine große Bereicherung, die eigenen Gemeindegrenzen zu überschreiten und in einem fruchtbaren Verhältnis von Geben und Nehmen mit anderen wiedergeborenen Christen Gemeinschaft zu pflegen. Ich möchte nicht weniger Geschwister haben als Gott Kinder hat! Mit David möchte ich sagen: „Ich halte mich zu allen, die dich fürchten und deine Befehle halten!“ (Ps 119, 63) Für manche Gemeinden gilt der Ruf zur Einheit heute so: „Gehet heraus aus eurer sektiererischen Enge! Erweitert euren Horizont!“ (Joh 17,20 -26; 1. Kor 12,12-31; Eph 4,1-16)

„Missionsgemeinde“ sein

Die Missionsgeschichte der Gemeinde Gottes ist spannend. Bereits sehr früh verließen Pioniermissionare die USA und reisten in alle Richtungen der Welt. Die bekannten Brüder Dobert, Ebel, Vielguth und Arbeiter schifften nach Europa. Andere gingen nach Afrika, Süd-Amerika, in die Karibik. Heute gibt es große Gemeindeverbände unserer Bewegung in Kenia und In-

dien. In Süd-Ost-Asien wurde mit der Mission erst in der jüngeren Vergangenheit begonnen. Unsere Väter waren unterwegs - sind wir stehen geblieben? Sie waren Pioniere - sind wir zu schnell zu Siedlern geworden? Ich freue mich, dass auch heute viele Missionsprojekte vor Ort und im Ausland unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit anderen Missionswerken brennen hierfür viele Herzen in unseren Gemeinden. Aber dennoch stehen wir immer in Gefahr, uns in ein Gemeinde-Ghetto zurückzuziehen. Die Gemeinde ist nicht zum Selbstzweck da. Wir stehen unter dem Missionsauftrag: „Geht hin in alle Welt!“ H.M. Riggle schrieb in seinem Buch ‚Die neutestamentliche Gemeinde‘ über die Gemeinde von morgen: „Sie muss eine Gemeinde sein, die immer bessere Wege sucht, die Botschaft von der rettenden Wahrheit in alle Teile der Erde zu tragen!“ (S. 149). Missionarische Verkündigung gekoppelt mit der Diakonie - der helfenden Hand! (Mt 25,36-40; 28,18-20, Apg 1,8)

Die Gemeinde Gottes ist von ihrem Potenzial, ihrer Autorität und von ihrer Vollmacht her wie ein Riese. Viele Gemeinden gleichen aber leider einem schlafenden Riesen. Wenn so einer einschläft, vergisst er, welche Kraft er besitzt. Diese Riesen müssen aufgeweckt werden! Wir brauchen Erweckung und Erneuerung! Wir müssen erkennen, welche Fülle und Kraft wir in Christus bereits besitzen! Gott möchte nicht, dass wir unsere Vergangenheit ausblenden. Vielmehr soll sie uns wie ein Steuerruder zur Navigation dienen und uns nicht wie ein ausgeworfener Anker ausbremsen. Mit Christus dürfen wir vorwärts gehen. Ortsgemeinden werden wachsen, schlafen, stagnieren oder sterben – doch die Gemeinde Gottes lebt und „die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!“ (Mt 16,18)

Andre Machel

Der Zug blieb stehen

Am 07.02.2014 fuhr ich von Kaluga nach Moskau mit dem Zug. Mitten auf der Strecke hält der Zug plötzlich an. Etwas ist kaputt gegangen und die Handwerker begannen mit den Reparaturarbeiten. Ich wollte sehen was geschehen ist und ging durch die Wagons. Plötzlich sah ich ein bekanntes Gesicht, es war Andrej Tscherenkov. Er wurde an diesem Tag, nach drei Jahren Haft, aus dem Gefängnis entlassen und fuhr von Kaluga nach Obninsk.

Dass wir uns trafen – war ein großes Wunder!

Andrej ist einer der ersten Jungs, die ich vor vielen Jahren lieb gewonnen

habe. Im Sommer 1992 fuhr ich zum ersten Mal nach Obninsk ins Waisenheim und habe die Kinder in einem Sommerlager kennen gelernt. Sie waren in einem Freizeitlager und ich durfte einen ganzen Tag mit ihnen verbringen. Wir haben Schaschlik gegrillt, ein Lied auswendig gelernt und ich habe ihnen biblische Geschichten erzählt. Er war damals etwa 12 Jahre alt, hat sich aktiv an allem beteiligt und hat sich sehr gefreut. Bis heute hat Andrej die Fotos von jenem Tag aufbewahrt. Im Jahr 1993 kam er wegen einer Schlägerei ins Kindergefängnis. Sein weiteres Leben war mit vielen Schwierigkeiten verbunden und er kam immer

wieder ins Gefängnis. Nie hätte ich es für möglich gehalten ihn mal zu sehen, doch der „Zufall“ machte es möglich. Der Zug musste stehen blieben damit wir uns treffen. Ich sagte ihm, dass Jesus ihn liebt – denn Er hat diese Begegnung arrangiert. Wir haben gemeinsam gebetet. Andrej gab mir seine Telefonnummer, diese leitete ich an ein Christliches Rehabilitationszentrum weiter, mit der dringenden Bitte diesem jungen Mann zu helfen. Auch Andrej bat ich eindringlich, diese Reha anzutreten und ernst zu nehmen. Inzwischen fuhr der Zug wieder und bald musste Andrej aussteigen.



Waisenkinder aus dem russischen Internat in Obninsk freuen sich über kleine Geschenke aus Deutschland, Foto aus dem Sommer 1992

Wie groß ist unser Gott und wie groß ist seine Liebe zu den Menschen! Von diesem jungen Mann haben sich alle abgewandt, nur Gott hatte Interesse an ihm. Die Eltern haben ihn schon in seiner Kindheit ins Internat abgegeben, Frau und Freunde haben ihn verlassen und Gott gab ihm wieder eine Chance. Interessant, wie Andrej diese Chance nutzen wird ...

Waldemar Illg

Der Herr sorgt für uns

„Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat“. Psalm 103,1-2

Liebe Geschwister,
ich wohne in Bad-Kreuznach und

höre sonntags und mittwochs am Telefon oder am Computer der Gemeinde Gottes aus Herford zu. Ich möchte ein Zeugnis schreiben, wie unser Herr und Heiland mir wunderbar geholfen hat.

Am 8. September hat meine Nichte mich nach Enger abgeholt, um dort

etwas zu helfen. Und zurück, sagte ich, will ich mit dem Zug fahren. Die ersten zwei Tage war alles schön, aber dann bekam ich abends Fieber. Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen. Morgens ging es mir dann besser. Wir sind abends in die Gemeinde gefahren, aber am ➤➤

nächsten Tag bekam ich wieder Fieber und es hat nicht nachgelassen. Die Zugfahrkarte habe ich für den Montag schon gekauft (mit einmal umsteigen). So habe ich mich die letzten Tage gequält und am Montag, den 16.9. hat meine Nichte mich zum Bahnhof gebracht. Ich bin in den Zug eingestiegen und innerlich gebetet, dass der Herr für einen Sitzplatz sorgen soll, weil er nicht reserviert war. Und Er hat so wunderbar gesorgt. Ich hatte immer einen Platz und konnte ruhig sitzen und ein Büchlein lesen. Die Zeit ist schnell vergangen. In Bingen angekommen, musste ich umsteigen und hatte dafür nur fünf Minuten Zeit. Der Zug, mit dem ich weiter fahren musste, war weit weg. Ich habe die letzte Kraft zusammengerafft und bin so schnell wie möglich zum Gleis gegangen. Als ich die Treppe zum Gleis hoch lief, sah ich meinen Zug

abfahren. Ich habe meinen Koffer hingestellt und zu mir selbst gesagt: „Naja, jetzt hast du es.“ Jetzt muss ich unter freiem Himmel im Regen auf den nächsten Zug warten. So hilflos und kraftlos ich war, aber der Herr und Heiland hat mich nicht im Stich gelassen. Plötzlich sehe ich, dass der Zug direkt am Übergang stehen bleibt. Ich, schnell meinen Koffer in die Hand und zum Zug. Da machte der Schaffner das Fensterchen auf, schaut mit dem Kopf raus und fragt: „Möchten Sie mit?“ „O ja, ich will mit!“ Ich stieg in den Zug ein, setzte mich hin und weinte. Innerlich habe ich unseren Gott und Heiland gelobt, gepriesen und gedankt für die Gnade, die Er mir erwiesen hat. In meinen 72 Jahren habe ich es noch nie erlebt, dass der Zug wegen einer Person anhält. Und so war es auch in Bad-Kreuznach. Am Bahnhof angekommen, musste ich einen Um-

weg wegen einer Baustelle machen. Ich dachte der Bus wäre schon weg, aber als ich an die Bushaltestelle kam, fuhr der Bus gerade an die Haltestelle. So stieg ich in den Bus ein, kaufte ein Ticket und setzte mich hin. Ich musste wieder weinen und Gott loben und preisen, dass Er mich diesen Weg auf Seinen Händen durchgetragen hat. Ich hatte das Gefühl, dass dieser Tag nur für mich bestimmt war. Ich bin nach Hause gekommen, bin auf die Knie gefallen und habe meinem Herrn und Heiland meine Freude und Dankbarkeit dargebracht. Ich konnte es an diesem Tag in die ganze Welt hinaus-schreien, dass jeder Mensch, wie er auch ist oder wer er auch ist, wissen soll wie Gott sein Kind, wenn es kraftlos und hilflos ist, auf seinen Händen durchträgt.

Eure Schwester im Herrn,
Maria Kutsch

Der Traum ging in Erfüllung

Wir wohnten von 1. Dezember 1990 bis 1. Juli 1998 in Ottenbronn. Dort gibt es eine Liebenzeller Gemeinde, in die ich fast jeden Sonntagabend zur „Stund“ und mittwochabends zur Bibelstunde besuchte. Gepredigt haben ehemalige Missionare. Mir hat es dort gefallen. Manchmal wurde dort aus der Bibel, die von Dr. Hermann Menge übersetzt wurde, gelesen. Diese Übersetzung hatte auch Bruder Enoch Edwin Byrum mal in seinen Büchern erwähnt. Ich wünschte mir diese Bibel und bat den Herrn darum. Danach hatte ich einen Traum gesehen. Ich sah in dem Haus meiner Freundin Käterle im oberen Geschoss, im Schlafzimmer ihrer Schwester, die im Pflegeheim war, ein Bettkästchen. Dieses stand neben ihrem Bett und war etwas offen, und ich konnte darin

eine neue eingepackte Bibel sehen. Ich war sehr froh über diesen Traum und erzählte ihn meiner Freundin. Sie wusste nichts von dieser Bibel, doch auf meinen Wunsch ging sie hoch und schaute in das Bettkästchen rein. Dort lag tatsächlich eine neue Bibel nach der Menge Über-

setzung. Sie brachte die Bibel und sagte: „Diese Bibel schenke ich dir“. Ich freute mich sehr und dankte Gott für das Geschenk. Diese Bibel habe ich mehrmals durchgelesen und bekomme dabei großen Segen.

Lilly Illg, Neckarsulm



ist das inspirierte Wort Gottes, das Buch der Wahrheit. Je gründlicher wir darin forschen, um so mehr wächst die Überzeugung, daß die Bibel nicht einfach ein Buch, sondern das Buch ist. Sie ist das vollkommene, das ewige Buch.

Die Bibel ist das einzige Buch der Welt, das von Menschen jeder Klasse, jeden Alters und jeden Reifegrades gelesen wird. Das ist wirklich einmalig in der Literatur.

Neun gesunde Babys in unserer Gemeinde

**Als du entstanden bist,
das war eine Sternstunde Gottes.
Gott sprach: Es werde!
Dann wurdest du.
Du bist kein Zufall und kein Unfall,
sondern ein Einfall Gottes !
(Ruth Heil)**

Auch wenn es jeden Tag auf unserer Welt passiert, ist es jedes Mal ein Wunder, wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt!

Wir danken Gott von Herzen, dass im Jahr 2013 neun gesunde Babys in unserer Gemeinde geboren wurden.

Mit Freude wollen wir in das Lob Davids einstimmen, als er in seinem 139. Psalm die Schöpfungskraft Gottes beschreibt:

***"Denn Du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!"***

Mein Gebein war nicht verhüllt vor dir, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden.

***Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten als noch keiner von ihnen war. "* (V. 13-16)**

David beschreibt auf eine wundervolle Art und Weise das Wunder des Lebens. Obwohl man auch heute einiges über die Entstehung eines Menschen weiß, ist und bleibt es dennoch geheimnisvoll...

Das Leben eines Menschen beginnt mit einem Zellknäuel in der Größe eines Mohnsamens. Und aus diesem kleinen Zellknäuel wächst in innerhalb von neun Monaten ein Mensch heran- einzigartig, nicht kopierbar!

Kannst du dir vorstellen, dass bereits in der sechsten Schwangerschaftswoche ein kleines Herz wie eine winzige Trommel schlägt, und auf einer Größe von ca. 2,5 Millimeter Organe wie Leber, Niere ihre Form annehmen?

In innerhalb 40 Wochen wächst aus diesem scheinbar winzigen Zellknäuel ein Menschlein heran, bereit für das Abenteuer Leben.

Treffend schreibt David auch dazu weiter in seinem Psalm:

"Wie kostbar sind mir deine Gedanken, o Gott! Wie ist ihre Summe so gewaltig!"

***Wollte ich sie zählen - sie sind zahlreicher als der Sand.
Wenn ich erwache, so bin ich immer noch bei dir!"* (V. 17-18)**

Unser Gebet:

Herr, voller Ehrfurcht und Lobpreis wollen wir Dich anbeten.

Danke für das Leben, dass Du schenkst. Wir wollen unsere Kleinen Deiner liebevollen Fürsorge anvertrauen. Wir danken Dir, dass Du auch für unsere Kinder Deine Gnadenhände ausbreitest und ihnen ewiges Leben schenken willst.

Herr, wir sind uns auch der Verantwortung bewusst, die wir für unsere Kleinen tragen. Und dafür brauchen wir Dich! Auf Händen des Gebets wollen wir sie jeden Tag zu Dir bringen, in dem Bewusstsein, dass Du uns leitest.

Danke Herr, dass Du immer bei uns bist, bis an der Welt Ende!"

Jedes Kind ist ein Geschenk, das wir nicht erzwingen können.

Jedes Kind ist eine Blume, vor der wir staunend stehen.

Jedes Kind ist ein Geschenk, geheimnisvoll und schön.

Jedes Kind ist wertvoll.

Jedes Kind ist ein Geschenk.

(Daniel Kallauch)

Die frischgebackenen Mamas aus Kirchberg



BRINGT DIE GEBOTE GOTTES EUREN KINDERN BEI!

„Bringt die Gebote Gottes euren Kindern bei!“ 5. Mose 11.19.

„Prägt die Gebote Gottes euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht. Schreibt euch diese Worte zur Erinnerung auf ein Band und bindet es um die Hand und die Stirn! Ritzt sie ein in die Pfosten eurer Haustüren und Stadttore!“ 5. Mose 6. 7-9

Diese Worte der Bibel ließen mich nicht mehr los und brachten mich zum nachdenken, denn Gott gibt uns hier ganz klare Anweisungen.

Dieses Wort ermutigt uns, jede Gelegenheit zu nutzen, um Kindern von Gottes Liebe und seinen Geboten zu erzählen. Hier werden vor allem nicht nur die Eltern, Großeltern, Tante, Onkel, sondern jeder erwachsene Christ angesprochen. Wir sollten „immer“ und „überall“ von Gottes Liebe und Geboten sprechen.

Was kann ich einer anderen Person

weitergeben? Nur das, wovon ich selber erfüllt bin! Ein Sprichwort sagt: „Wovon das Herz voll ist, das fließt der Mund über“ (Matthäus 12,34f.). An dieser Stelle müssen wir uns einer ehrlichen Prüfung unterziehen. Ist mein Herz erfüllt von Gottes Wort? Steht Jesus in meinem persönlichen Leben an erster Stelle? Habe ich Hunger Gottes Wort zu lesen und habe ich das Verlangen Ihn im Gebet und mit Liedern zu preisen?

Lasst uns darauf achten, unser Herz wie ein Gefäß, täglich mit dem Wort Gottes aufzufüllen – denn dann sind wir auch fähig es weiterzugeben. So wie das Brot, das wir gerne mit unseren Nächsten teilen, der hungrig ist, so natürlich wird auch aus uns das Wort Gottes heraus fließen.

Eine gute geistliche Entwicklung der nächsten Generation sollte die oberste Priorität haben. Das höchste und wichtigste Ziel eines Christen, vor allem einer Mutter oder eines Vaters, sollte sein, jedes Kind zu einer Beziehung mit Gott anzuleiten. Nichts ist von größerer Bedeutung!

In erster Linie trage ich natürlich für meine Kinder, aber auch für meine Neffen und Nichten die Verantwortung vor Gott. Auch wenn es uns kaum bewusst ist, aber wir prägen auch die Kinder unserer Freunde, Bekannten und Verwandten.

Meinem Mann und mir ist es z.B. sehr wichtig die Freunde und Klassenkameraden unserer Kinder näher kennen zu lernen, denn auch diese Kinder gehören in gewisser Weise zu unserem Aufgabengebiet.

Rückblickend auf meine Kindheit, sehe ich, dass nicht nur meine Eltern, sondern auch meine Großeltern meine Beziehung zu Gott und meine geistliche Entwicklung sehr positiv beeinflusst haben. Ich bin Gott sehr dankbar, dass sie seinerzeit ihre Aufgabe vor Gott treu erfüllt haben und mir so halfen den richtigen Weg einzuschla-

gen.

Daher mein Appell an alle Omas und Opas – erzählt euren Enkelkinder bei jeder Gelegenheit von Jesus, seinem Wort und seinen Wegen. Erzählt ihnen von den Gebetserhörungen die es in eurem Leben gab. In 5. Mose 4.9 steht: „Hütet euch davor, etwas von dem, was ihr gesehen habt, zu vergessen! erinnert euch euer Leben lang daran, und erzählt es euren Kindern und Enkeln weiter!“

Kleine Kinder erlernen bekanntlich neue motorische Fähigkeiten durch beständiges wiederholen. Diese Erkenntnis kann auch auf die geistliche Entwicklung eines Kindes angewandt werden - Kontinuierliche Wiederholung.

Wie intensiv reden wir mit Kindern über Gott? Das o.g. Bibelwort sagt uns: wir sollen bei allen möglichen Gelegenheiten, beim Spaziergang, beim Spielen, morgens und abends, Kindern von Gott erzählen. An unseren Kindern sehe ich, dass es für sie kein Problem ist aus unserem Mund eine Geschichte öfters zu hören, besonders wenn wir sie selbst erlebt haben.

Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren sind für alles, was ihnen über Gott, Gutes und Böses gesagt wird, besonders aufnahmefähig. Daher sollte dieses Alter bei Kindern als ganz besondere Chance beachtet und wahrgenommen werden. Wenn wir als erwachsene Christen wollen, dass Kinder einen festen Glauben an Gott entwickeln, müssen wir jede Gelegenheit nutzen um ihnen die Gebote Gottes beizubringen. Wir sollen mit Bedacht handeln und darauf achten, dass das ursprüngliche kindliche Vertrauen zu Gott nicht zerstört wird, sondern im Herzen des Kindes feste Wurzeln schlägt, um den Herausforderungen des Lebens zu trotzen.

Liane Illg, Neckarsulm



GOTT MÖCHTE MICH GEBRAUCHEN

Vor etlichen Monaten habe ich den Wunsch im Gebet geäußert, Gott möge mich nach seinem Willen gebrauchen. Ich wollte die Freudigkeit wieder erleben, die immer als Segen bleibt, wenn Gott einen gebraucht.

Am nächsten Tag habe ich mich auf eine Reise vorbereitet, um eine Gemeinde in der Schweiz zu besuchen und bin zu einer Tankstelle gefahren, die ich normalerweise nicht anfähre. Ich habe mir wirklich keine Gedanken darüber gemacht, warum ich gerade diesen Weg fahre. Als ich an der Kasse stand, um zu bezahlen, merke ich wie die Kassiererin mich sehr ungewöhnlich anschaut, als würde sie durch mich durchschauen. Noch bevor ich die PIN eingeben konnte, sehe ich wie die Frau vor meinen Augen ohnmächtig wird und steif umfällt.

Außer mir war keiner in der Nähe der Frau, sodass ich der einzige war der das überhaupt mitbekommen hatte. Die Theke dieser Tankstelle ist so hoch und unübersichtlich, dass kein Mensch dies bemerkt hätte, dass dahinter ein Mensch auf dem Boden liegt.

Als ich hinter die Theke rannte und versuchte ihren Kopf zu halten, merkte ich dass sie einen Anfall hat und unter Zuckungen röchelt, es sah so aus, dass es mit ihrem Leben wohl vorbei sei. Mir schossen in diesem Moment seltsame Fragen durch den Kopf: Wie kann das Gottes Willen sein,

sollte ich bei dem Tod dieser Frau etwa dabei sein? Ich rief um Hilfe und wurde erst einmal gar nicht bemerkt, da man uns beide überhaupt nicht hinter der hohen Theke sehen konnte.

Habe zu Gott gefleht, dass diese Frau doch bitte nicht in meinen Händen stirbt! Gott sei Dank hörte meine Frau und weitere Kunden, die in den Laden kamen, meinen Ruf und riefen eilend den Notarzt. Dieser war sehr schnell zur Stelle und nahm die Frau mit ins Krankenhaus.

Als ich am nächsten Tag die Frau im Krankenhaus besucht habe, erfuhr ich nicht nur ihre äußeren Verletzungen, sondern was die eigentliche Ursache war. Sie nimmt bereits ihr ganzes Leben Medikamente für die Seele und hatte seit Tagen nichts gegessen, aufgrund sehr belastender Dinge hatte sie keine Kraft mehr, weiterzumachen. Es sprudelte richtig aus ihr heraus, sehr traurige und zutiefst persönliche Erlebnisse in der Kindheit, zuletzt eine abgrundtiefe Belastung aus der Familie und dem Beruf. Wir sprachen lange über den Glauben. Sie ist überzeugt, dass es Gott gibt, konnte aber ihr Leben lang keine Freudigkeit in dem Herrn erfahren, sondern nur ein Leid nach dem anderen.

Etliche Zeit später besuchte sie meine Frau und mich zuhause, als ihre äußeren Brüche und Verletzungen schon verheilt waren. Wir sprachen sehr lan-

ge über die inneren Brüche, die jedoch noch nicht verheilt waren. Ich konnte ihr den Ratschlag geben, persönlich zu Jesus zu beten und nicht zu seiner Mutter, die letztendlich „nur ein Mensch“ war. Sie sollte auch keinen verstorbenen „Heiligen“ anbeten und versuchen, die lebenslange Rede Gottes zu verstehen.

Obwohl sie ihr Leben lang an Gott geglaubt und gebetet hatte, war die Heilige Schrift nie etwas, das sie gelesen hatte.

Gott hat begonnen zu wirken, die rettende Hand ist ausgestreckt, Er wird es auch vollenden, so es Sein Wille ist.

Als ich sie erst neulich wieder bei der Arbeit gesehen hatte, berichtete sie mir ganz stolz, dass sie ihre Medikamentendosis stetig verringert hat. Mein Gebetsanliegen bleibt jedoch weiterhin, dass sie das Verlangen im Wort zu lesen und die völlige Heilung aller seelischen Belastung bekommt. Hinter ihr liegt ein jahrzehntelanger Leidenskampf. Gott hat begonnen zu wirken, die rettende Hand ist ausgestreckt, Er wird es auch vollenden, so es Sein Wille ist.

Anton Hägele, GG Kirchberg

MEIN WEG ZU GOTT

Meine Beziehung zu Gott hat schon in der Kindheit begonnen, aber ich verstand vieles nicht. Mit meiner Großmutter besuchte ich die Gottesdienste. Auch als Teenager sprach ich mit meiner Großmutter über Gott, dass es Ihn gibt, doch wie man ihn kennenlernt, wusste ich nicht. Viele neue Dinge beschäftigten mich und so

verdrängte ich Gott aus meinem Leben. Mit 14 Jahren wurde ich zu einer christlichen Freizeit, die von den Gemeinden Gottes aus Deutschland und Krasne / Ukraine durchgeführt wird, eingeladen. Mein Interesse war sofort geweckt und ich sagte zu. Ich war in verschiedenen Freizeiten, aber so eine erlebte ich zum ersten Mal. Der

erste Eindruck war schockierend, denn es wurde viel von Gott erzählt. Während der Bibelarbeit wurde auch von Sünde gesprochen und wie die Sünde sich ins Leben der Menschen einschleicht. Aber ich wollte nicht sündigen und habe die Mitarbeiter gefragt, wie ich mich in bestimmten Situationen verhalten soll, um ➤➤

nicht zu sündigen. Für mich als Teenager war es wichtig, Antworten auf alle meine Fragen zu bekommen. Nach dem Lager dachte ich auch weiterhin über das Leben der Christen nach, doch das weltliche Leben und andere Begeisterungen haben mich langsam von den Gedanken abgelenkt. Im nächsten Sommer wurde ich wieder zu dieser christlichen Freizeit eingeladen und habe sofort zugestimmt. Ich habe nicht geahnt dass die zweite Freizeit mein Leben gravierend verändern wird. Es war schön, alte Freunde zu treffen und neue interessante Menschen kennen zu lernen. Die Leiter und Mitarbeiter der Freizeit werde ich niemals vergessen, sie taten ihren Dienst an uns mit sehr viel Liebe! Ihre Bibeln waren mit interessanten Vermerken und Lesezeichen versehen. Sie haben die Bibel mit Begeisterung gelesen und erklärt und sie waren glücklich. Da habe ich Otto Baumgärtner und Pastor Waldemar Illg kennen gelernt. Mit Otto haben wir viel über Gott gesprochen und er bat mich über die Erlebnisse mit Gott zu schreiben.

Am letzten Abend der Freizeit habe ich mich entschieden ein Kind Gottes zu werden, mit meiner Bekehrung bekam ich in ihm einen liebevollen Papa. Es war alles unbekannt für mich. Dieses Gefühl kann ich niemals vergessen: Es ist mit Durst bei großer

Hitze vergleichbar, dieser Durst treibt einen intensiv nach Wasser zu suchen. **Dieses Gefühl ist unübertrefflich.**

Mir wurde klar, jeden Tag stehen wir auf, gehen unseren Pflichten nach, wir erleben irgendwelche lebenswichtigen Momente, doch der Herr ist immer neben uns, auch wenn wir in der Stille weinen. Wir sehen es oft



nicht, aber ER ist mit uns. Und wenn wir die Bibel lesen, liest er zusammen mit uns, hilft uns unverständige Texte zu verstehen. Gott ist wunderbar!!!

Während ich nachdachte und diese Zeilen schrieb, habe ich viel

verstanden. Die ganze Zeit, die ich ohne Gott gelebt habe, war vergeblich. Jetzt will ich mehr und mehr über ihn wissen, ihn erkennen und die Bibel studieren.

Nach der Freizeit war es schwierig, weil der Teufel mir Hindernisse in den Weg legte. Doch Gott war mein Schild und half mir den Glauben zu bewahren. Jetzt lebe ich in Odessa und studiere an der Nationalen Universität "Odessauer Juristische Akademie". Parallel helfe ich ehrenamtlich den Menschen, die rechtlichen Beistand brauchen. Zur Zeit besuche ich die Gemeinde, von Pastor Alexander Boitschenko. Die letzten Jahren bin ich jeden Sommer als Mitarbeiterin bei den Freizeiten dabei, jedoch leite ich selber eine Gruppe mit Kindern. Hier fand ich Jesus, meine Dankbarkeit Gott gegenüber für alles was er in meinem Leben und in meiner Familie getan hat, ist sehr groß. Durch das Studium ist meine Zeit sehr ausgefüllt, aber während diesem Dienens kann ich Kindern von Jesus erzählen, das er sie liebt und für sie gestorben ist. Jesus ist für jeden persönlich da und wird in den Fragen des Lebens helfen, nur er kann Antworten geben wo Menschen ratlos sind, so wie er damals mir geholfen hat.

*Tanja Schinkaruk, Odessa
(übersetzt aus dem Russischen)*

GEBETSANLIEGEN: BRENNPUNKT UKRAINE

Bitte betet, dass es in der Ukraine zu keinem Blutvergießen kommt.

Bitte betet, dass es keinen Krieg in Europa gibt.

Bitte betet für die Obrigkeiten der Länder.

„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen und die Erde brachte ihre Frucht.“ Jak. 5,16-18

„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.“ 1.Tim. 2,1-2

Anmerkung der Redaktion

Die nächste Sommerfreizeit in Krasne findet voraussichtlich in den ersten zwei Augustwochen 2014 unter der Leitung von Erika Leonhardt statt.

Bitte betet, dass Gott auch diesmal diese Zeit und auch die Vorbereitungen segnet.

GOTT IST NOCH DERSELBE

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ Hebr 13,8

Ich heiße Toni, komme aus Libanon und wohne viele Jahre mit meiner Frau und Kindern in Deutschland. Beruflich bin ich im Großhandel tätig und in meiner freien Zeit bin ich viel missionarisch unterwegs. Am 22.02.2014 war ich einige Tage in Kayseri und hatte ein Gespräch mit einem Bruder Mohammed, der kürzlich zum Glauben kam. Er hat fünf Kinder und er erzählte mir, dass seine Frau sehr schwach und einer der Söhne ziemlich krank ist. Er sagte, er müsse die beiden ins Krankenhaus bringen. Ich habe ihm vorgeschlagen für sie zusammen mit ihm zu beten. Wir beteten. Am nächsten Tag hatten wir zwei Gottesdienste und nachmittags eine Taufe. Mohammed ging mit Freude ins Wasser und sagte: "Mit meiner Familie ist alles in Ordnung, sie müssen nicht ins Krankenhaus." „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ Hebr 13,8.

Keine Macht auf dieser Erde kann es verhindern Jesus nachzufolgen

Ein anderer Bruder, der mit seiner Familie zum Glauben an Jesus Christus kam, wurde von der eigenen Verwandtschaft bedroht, weil sie dem Herrn Jesus nachfolgten. Seine Frau und der fünfjährige Sohn wurden erschossen und auch er selber wurde

verletzt. Er wurde gemäß Apostelgeschichte 2,38 getauft. Anschließend bezeugte er, dass es keine Macht auf dieser Erde geben würde, die ihn daran hindern könnte, Jesus Christus dem Herrn nachzufolgen.

Verpasse die Gelegenheit nicht

Da ich im Großhandel für Obst und Gemüse tätig bin, gehört zu meinen Aufgaben auch Einkäufe bei anderen Firmen zu tätigen. An einem Freitag, hatte ich schon einige Dinge erledigt und als ich an der Kasse war, sah ich, dass die Kassiererin mit Namen Sylvia, krank war.

Ich bekam den Wunsch für sie zu beten, denn ich kenne eine Medizin, die bei jeder Krankheit hilft. Diese Medizin ist das Blut unseres Herrn Jesus Christus. *«Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.»* (Jes 53,4). Jesus sagte am Kreuz von Golgatha: „Es ist Vollbracht“ (Joh 19, 28). Und wenn ich jemanden sehe der leidet und krank ist, kann ich mit ihm über diese Medizin sprechen! Es war eine Gelegenheit über diese Medizin zu sprechen und ich wollte sie nicht verpassen?

Ich sagte ihr: "Sylvia, Jesus Christus macht dich gesund." Sie erzählte mir, dass sie schon viele Medikamente nahm und nichts geholfen hat. Ich

nahm sie bei der Hand und betete. Bevor wir "Amen" sagten, hat der Herr sie berührt. Einige Minuten später war sie schmerzfrei und geheilt.

Freund auch du kennst diese Medizin! Wende sie an! Sprich und verpasse die Gelegenheiten nicht!

Bist du bereit für mein Kommen?

Vor einigen Jahren lag ich nach einer kleinen Operation im Krankenhaus. Als ich auf meinem Bett lag, ist mir aufgefallen, dass ich automatisch nach oben schaute. Ich hatte den Eindruck, der Herr würde zu mir sagen: "Toni bist du für mein Kommen bereit?" und ich sagte: "Ja, Herr". Aber als es sich zum dritten Mal wiederholte hatte, traten mir Tränen in die Augen und ich sagte: "Herr du weißt alles. Du weißt, dass ich dich liebe!".

In meinem Herzen hatte ich wahrgenommen, wie der Herr zu mir spricht: "Du willst in den Himmel kommen? Du willst errettet werden? Und es gibt so viele Menschen in deiner Verwandtschaft und deinem Bekanntenkreis, die nichts von mir wissen."

Es wurde mir klar, dass ich ein Ticket kaufen sollte und in den Libanon, mein Geburtsland, fliegen sollte. Das Resultat war, das in der einen Woche fünf Personen aus meiner Verwandtschaft den Herrn angenommen haben. Preis dem Herrn!

Toni Lolo

GOTT HEILTE MEINE AUGEN

„Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich“. Lukas 18,27

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ Matthäus 18,19

Ich war die letzten Jahre viel krank

und bin oft im Krankenhaus gewesen. Doch als meine Augen Mitte Februar 2014 krank wurden, hat es mir besonders geschmerzt, denn ich konnte kaum lesen.

Für mich war es ein großer Schlag, denn ich konnte nicht mehr in der Bibel lesen. Ich entschloss mich, die Geschwister zu bitten, für mich während der Gebets- und Bibelstunde zu

beten.

Ich glaubte, dass wenn meine Gemeinde für mich betet, ich entweder geheilt werde oder Besserung erfahren. Und tatsächlich, am nächsten Tag konnte ich nach dem Gebet wieder wie früher lesen. Gott hat mich geheilt. Ihm sei Ehre allein.

Elvira Alles, GG Heilbronn

DANK FÜR GEBETSFRÜHSTÜCKE FÜR JUNGE FRAUEN

Von ganzem Herzen möchte ich meinem Gott danken, der mir im vergangenen Jahr die Gelegenheit gab regelmäßig bei den Gebetsfrühstücken dabei zu sein. Im Dezember hatten wir ein schönes, gesegnetes Adventsfrühstück mit vielen Gesprächen, Gebetsanliegen und auch Gebetserhörungen. Jede von uns hatte das ganze Jahr Revue passieren lassen und alle hatten große und kleine Gebetserhörungen. Motiviert ging es ins neue Jahr. So planten wir am 8. März (Weltfrauentag) ein Frühstück, zu

dem wir nicht nur jüngere, sondern alle Frauen aus unserer Gemeinde einladen wollten. Dieses Frühstück war uns ein besonderes Gebetsanliegen, denn zum ersten mal wollten wir generationsübergreifend ein Gebetsfrühstück anbieten. Preis dem Herrn, es kamen nicht nur Frauen aus unserer Gemeinde, sondern wir hatten auch zahlreiche Besucher. Nach dem gemütlichen Beisammensein gab es einen Vortrag zum Thema "Gebet". Zur unserer Freude haben sich viele Frauen spontan mit Zeugnissen über

erlebte Gebetserhörungen beteiligt. Gott war uns an diesem Morgen spürbar nah und wir wurden motiviert, gestärkt und beflügelt für den nächsten Monat.

Wir laden ganz herzlich alle ein, immer am ersten Samstag im Monat zum Frühstück für junge Frauen und den dritten Samstag im Monat die Generation 50+.

Tanja Andreas, GG Heilbronn



DIE KRAFT DER FÜRBITTE

Nach mehr als 10 Jahren im gleichen Unternehmen wünschte ich mir eine neue Arbeitsstelle mit neuen Herausforderungen, evtl. auch eine berufliche Neuorientierung. So schrieb ich diverse Bewerbungen und durchlief einige Vorstellungsgespräche, es war jedoch nichts passendes für mich dabei. Da bat ich die Geschwister meiner Gemeinde um Unterstützung im Gebet. Treu beteten sie für mein Anliegen. Dadurch wurde ich in meinem Glauben gestärkt, dass Gott treu ist und für mich sorgen wird — zu seiner Zeit!

So schrieb und glaubte ich fleißig weiter, jedes mal bat ich Gott, mit mir in die Vorstellungsgespräche zu gehen, die Gespräche zu leiten und mir sei-

nen Willen zu zeigen.

Bei einem erneuten Vorstellungsgespräch hatte ich wieder das bekannte Gefühl, das dies nicht mein Platz ist, da fragte der Abteilungsleiter nach meinem erlernten Beruf. Seine Tochter hatte nämlich ein Geschäft und war auf der Suche nach einem Mitarbeiter. Der Kontakt war schnell hergestellt, ohne eine konkrete Bewerbung hatte ich ein gutes Vorstellungsgespräch und bereits Mitte Januar trat ich meine neue Arbeitsstelle in Öhringen an. Mit der Arbeit und dem Umfeld bin ich super zufrieden und von ganzem Herzen dankbar für Gottes Fürsorge und seine Hilfe! Allen Mitarbeitern danke ich ganz herzlich, Gott segne euch!

Liebe Geschwister, mein größter Wunsch ist, dass euer Glaube durch mein Erlebnis gestärkt wird, dass ihr eure Anliegen noch vertrauensvoller vor Gott bringt und euch durch nichts entmutigen lässt. Der Herr freut sich, wenn wir uns im kindlichen Glauben an ihn wenden, er hilf gerne und er hat, als unser Vater, einen Weitblick, was gut für uns ist.

Mein Wunsch ist es, auch auf der neuen Arbeitsstelle für Jesus ein Licht zu sein, bitte unterstützt mich dabei im Gebet.

In Jesu liebe verbunden

Marcel Wagner, GG Heilbronn

ZEUGNIS AUS THAILAND!

Meine Überzeugung

Ich habe einige neue Gemeindemitglieder/Gläubige gebeten, ihre eigene Geschichte niederzuschreiben, als ich erfahren habe, dass Christen in Deutschland mehr von den neuen Gläubigen in Thailand erfahren wollten. Im Nachfolgenden ist die Schilderung einer der neuen Schwestern, die zu Jesus gefunden hat. Wie ihr sehen werdet, ist meinem Namen Wansuk das Wort 'Ajan' vorangestellt, es bedeutet 'Pastor' bzw. 'Pastorin' im Thailändischen. Demnach heißt Ajan Wansuk auf Deutsch Pastorin Wansuk.

Obwohl der Buddhismus lehrt, Menschen und Tieren mit guten Taten zu begegnen, fehlt ihnen ein Verständnis zum Wort Liebe. Und Thailand ist ein Land, in dem es viele verletzte Menschen gibt, so etwa unter Eltern, Freunde wie auch Verliebten. Falls sie sich thailändische Liebeslieder anhören, werden sie merken, dass es um gebrochene Herzen, zerbrochene Beziehungen und dergleichen geht. Thais suchen nach Liebe, und manche geraten dabei in die Fänge von Drogen, Sex und Alkohol. **Aus diesem Grunde ist es an der Zeit und äußerst wichtig, mit ihnen das Evangelium der Liebe zu teilen.** Und ich glaube, es sind nicht nur die Thais, die das Evangelium der Liebe brauchen, sondern alle Menschen der ganzen Welt sind der Liebe Gottes für alle seine Menschen bedürftig. Denn wir alle haben gesündigt und uns vertan an der Herrlichkeit Gottes. **Ich bin der Überzeugung, dass wenn wir die Thais für den Herrn gewinnen können, würde die Heilsbotschaft schon bald die gesamte Welt erreichen,** da Thais mit Hinblick auf Wohltätigkeitsarbeit auf dem zweiten Platz rangieren. Thais sind großzügige Menschen und freudige Geber, ungeachtet der Kosten, so

dass wenn sie von Gott wüssten, es rund um die Welt mehr Missionare gäbe und das Evangelium auch die entlegensten Winkel der Erde erreichen würde.

Wansuk Sohsley

ZEUGNIS VON NONG TYUI

Ich heiße Nong Tyui und lebe in einem Dorf 70 km von Korat entfernt. Ich schloss die Schule (High School) ab, und um unseren Erfolg zu feiern, entschlossen wir uns an die Küste zu verreisen. Wir gingen zum Strand von



Hua-hin und campen dort. Wir hatten ein Zelt-Häuschen und genossen es sehr, wir kochten, wir sangen und wir tanzten. Neben unserem Zelt waren dann zwei Mädchen angekommen, die ebenfalls campen wollten. Ich hörte eines der Mädchen so gut Englisch sprechen, dass ich sie mit Hallo begrüßte, denn ich wollte mit ihr ein wenig an meinem Englisch üben. Das Lächeln in ihrem Gesicht und ihre sonderbare Stimme gab mir das Gefühl, dass sie etwas Besonderes

war/ist. Dieses Mädchen ist Ajan Wansuk, sie kommt aus Indien und ist eine Missionarin in Thailand.

Ich ging wieder zu unserem Treffen zurück. Als wir einige Thai-Lieder sangen, sah ich Ajan Wansuk kommen und sie schloss sich uns an. Darüber war ich sehr glücklich und ich erzählte all den anderen, dass sie keine Thai ist und unsere Thai-Lieder nicht singen könne, aber sehr schön Englisch spreche. Aber sie erheiterte uns mit ihrem Frohsinn, was uns allen ziemlich gefiel. Beim Singen war in unserer Gruppe jeder der Reihe nach dran, einschließlich Ajan Wansuk. Und als sie an der Reihe war, hatte sie nach einer Gitarre gebeten und damit losgelegt, die Saiten zu zupfen. Wir waren alle geschockt zu sehen, dass sie die Gitarre wie ein Profi beherrschte. Sie sang auf Englisch davon, dass es jemand gäbe, der dich so liebt wie du bist. Ich habe dieses Lied immer noch, weil ich es mit meinem Handy aufgenommen hatte. Es war ein schönes Lied mit einer schönen Melodie, gesungen von einer schönen Stimme. Und nach dem Lied erzählte sie von der Liebe, die uns niemals fallen lässt und die uns immer bleibt, egal was komme. Ich war so entsetzt davon zu hören, dass es da jemand gibt, der uns über die Liebe unserer Eltern hinaus liebt. Jeder hielt still, und in manchen Augen meiner Freundinnen sah ich Tränen und ebenso Tränen der Liebe in Ajan Wansuks Augen. Ich nahm zu jener Zeit wahr, dass ich von dieser Liebe wissen wollte und es schien, als hätte Ajan Wansuk davon zuhauf, ich sah ihr ruhiges Gesicht, selbstbewusst, ihre Liebe und ihre Ehrlichkeit. Ich suchte nach dieser Art von Liebe, Liebe, die mir ein sicheres Gefühl gab, da ich aus einer zerbrochenen Familie kam.

Ich stellte weitere Fragen zu der Person, die uns liebt, und erfuhr später, dass es Jesus ist. Und er liebt >>

uns so, wie wir sind. Ich war überglücklich davon zu erfahren, dass es jemanden gab, der mich für das, was ich bin, liebt. Ich wollte mehr von ihm wissen. In kurzer Zeit erklärte uns Ajan Wansuk, wovon die Liebe Jesu handelt und wie er uns von unseren Sünden erlösen und uns auch nach unserem Leben im Himmel aufnehmen kann, nachdem unser Leben auf der Erde vergangen ist. Ich war wahrlich glücklich und bekam von ihr den Ratschlag, eine Bibel in einem christlichen Buchgeschäft zu kaufen. Sie sprach nicht von Mode, Geld und dergleichen Dingen, sondern über Gott. Ich war neugierig und wollte von ihrem Leben wissen, weshalb ich nach ihrer Handynummer fragte. Wir waren so glücklich über das Lied, das sie an diesem

Abend am Strand mit uns teilte und wir luden sie zum Abendessen ein. Wir glauben jetzt an Jesus und gehen niemals wieder in den Tempel, aber wir teilen es unseren Eltern nicht mit, aus Furcht, dass sie uns verstoßen



könnten. Wir wollen zur Kirche gehen, nur gibt es in der Umgebung unserer Dörfer keine christliche Kirche. Alles was wir wissen (bzw. tun können) ist, die Bibel zu lesen, und wir glauben an Jesus. Wir beten zu Jesus und er hört unsere Gebete. Ich und meine Freunde möchten Ajan Wansuk danken, dass sie mit uns Jesus geteilt hat. Wir sehen uns zwar nicht mehr, aber von Zeit zu Zeit telefonieren wir miteinander. Wir glauben an Jesus im Geheimen, und eines Tages werden wir auch ganz offen an ihn glauben.

*Nong Tyui, Thailand
(Aus dem Englischen übersetzt)*

JUGENDKONFERENZ IN INDIEN

Jedes Jahr im Januar findet in Indien eine Jugendkonferenz der Gemeinde Gottes statt. Im gesamten Meghalaya-Gebiet im Osten Indiens hat die Gemeinde Gottes 600 Versammlungsplätze. Bis zu 50 000 junge Leute kommen hier jährlich zusammen, um Gott zu loben, auf sein Wort zu hören und Jesus bekannt zu machen. Es ist immer ein gewaltiges Ereignis für diese Region. Junge Menschen bekehren sich und lassen sich anschließend in ihren Hei-



matgemeinden taufen. Es ist ermutigend zu wissen, dass der Herr sein Reich in aller Welt baut. Lasst uns für die jungen Christen in Indien beten! Sie bezeugen Jesus in einem hinduistischen Umfeld. Gott möge Ihnen Mut geben, Zeugen Jesu zu sein. Gott gebrauche sie!

Wansuk Sohsley

Gemeindebau in Westsibirien

Nach 15-jährigem Dienst als Missionar in Sibirien, lebe ich jetzt in Odessa und bin an der Entstehung einer neuen Gemeinde tätig. Sibirien wurde für mich zur zweiten Heimat, die ich jährlich besuche, denn dort sind während meines Dienstes mehrere Gemeinden entstanden. Gewöhnlich führe ich thematischen Seminare oder Konferenzen zu aktuellen Themen durch und nehme an den Gottesdiensten als Prediger teil. Ich führe auch Seelsorgegespräche. Diesmal war ich längere Zeit in Tjumen und habe verschiedene Veranstaltungen durchgeführt:

1. Konferenz für Mitarbeiter, an der mehr als 50 Brüder teilgenommen haben. Thema: Geistliche Autorität und Einfluss eines Mitarbeiters.



Es war eine gesegnete Zeit für mich und auch für alle Teilnehmer dieser Programme. Gott hat uns reichlich gesegnet. Das Wetter war sehr kalt (bis -45°C). Bei eisigen Temperaturen war es für manche Brüder und Schwestern eine echte Herausforderung, die Seminare oder Konferenzen zu besuchen. Aber die Liebe zu Gott war unter den Sibiriern stärker als der Frost des Februars.

sich fühlten, sei es von Sünden, Verfehlungen oder Unzulänglichkeiten — und die ihre Leuchter wieder herstellen wollten — vorgeschlagen, ALLES auf ein Blatt Papier niederzuschreiben.

Danach wurden alle Blätter gesammelt und gemeinsam in Buße und Reue gebetet. Während des Gebetes war die Gegenwart Gottes spürbar.

Nach dem Gebet sind wir alle in den Wald hinausgegangen und die gesammelten Zettel verbrannt. Solange das Feuer brannte, genossen wir die Größe Gottes! Die Erde war mit weißem Schnee bedeckt. Es gab nichts Dunkles auf der Erde, alles war schneeweiß. Wir haben uns an Seine Worte erinnert:

„Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen, lasst ab vom Bösen! Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache. So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. Jes. 1,16-18

In Jesu Liebe,

*Alexander Boitschenko,
Odessa,
25.02.2014*



2. Zweiwöchiges Lehrseminar für Prediger mit Abendveranstaltungen zu folgenden Themen: Botschaften in der weltlichen Gesellschaft, unter orthodoxen Christen und unter den Völkern der Islamischen Kultur.
3. Konferenz für Schwestern zum Thema: die Rolle, Autorität und Einfluss der Frau in der Familie, der Gemeinde und der Gesellschaft.

Ich habe den Durst nach dem Wort Gottes unter den Gläubigen verschiedener Denominationen gesehen. Die Menschen wollen im Glauben wachsen. Sie wollen lernen, Gott vernünftig zu dienen, geistige Reife zu erreichen und geistliche Früchte zu tragen. Es freute mich sehr, Ehre sei Gott!

Die Konferenz für Prediger und Mitarbeiter hat in einem der Gesundheits-sanatorien des Gebietes Tjumen stattgefunden. Während der Vorlesungen hat mir Gott klares Verständnis für die geistlichen Bedürfnisse und die Not-



Zeugnis aus der REHA in Kiev

Die Arbeit in der REHA Kiev unter der Leitung von Andrey Petrutschenko entwickelt sich weiter, es sind momentan 13 Rehabilitanden. Parallel laufen die Vorbereitungen, eine zweite REHA zu eröffnen. Das Haus dafür wird von einer Schwester zur Verfügung gestellt und wird zurzeit renoviert. Am 7.03.2014 hat Maya, die Frau von Andrey eine Tochter Elisaveta geboren. Es ist ein schönes und gesundes Kind. Andrey und



Maya freuen sich sehr darüber. Das schöne ist – die Eltern und das Kind werden in einem Zimmer des REHA-Zentrums wohnen. Es wird bestimmt für alle Rehabilitanden eine Freude sein. Die Schwierigkeit, die die junge Familie mit dem kleinen Kind haben wird - ist in erster Linie, dass es nur ein Bad gibt, das für alle 16 Personen inklusive dem Kind zur Verfügung steht. Aber die Freude ist trotzdem ungetrübt.

Zeugnis eines Rehabilitanden

Mein Name ist Jan, ich bin 30 Jahre alt und stamme aus Sewastopol, bin seit 6 Monaten in der REHA in Kiev. Meine Vergangenheit war kriminell und mit allen erdenklichen Süchten verbunden. Mein einziger Bruder ist von der Drogensucht verstorben. Als ich in die REHA kam, hatte ich keine Hoffnung auf Hilfe, weil jedoch einer meiner Freunde sie mir dringend empfohlen und bezeugt hat, wie Gott ihn verändert hatte, bin ich hin gegangen. In den ersten Tagen und Wochen glaubte ich dem Leiter und den Brüdern nicht. Ich dachte sie verstellen sich. In Gedanken rebellierte ich und wollte einfach fliehen. Doch Gott sei Dank bin ich nicht geflohen. Nach einer Unterhaltung mit Andrey habe ich mich entschlossen, Jesus mein kaputtes Leben zu geben und mit ihm den Rest meines Lebens zu gehen. Nach diesem festen Entschluss habe ich alle Brücken zur Vergangenheit gebrochen und mich den Regeln der REHA unterordnet. Momentan bin ich nur traurig über meine jungen Jahre, in denen ich dem Teufel gedient habe. Wie konnte ich nur so blind sein und Gottes Gnade nicht sehen...

Jetzt freue ich mich in dem Herrn. Wie schön ist es ohne Drogen, Alkohol, Rauchen und ohne Hass im Herzen zu leben. Gott hat meinen Verstand geheilt. Sogar die Träume sind neu geworden, ich träume wie ich Gott und den Menschen diene, wie ich anderen helfe den Weg zu Jesus zu finden.

Ich mache jede Arbeit gern und meine größten Bemühungen sind die Gedanken von den Pfeilen des Teufels zu schützen. Ich habe erkannt, wenn ich in Gedanken unrein bin, dann habe ich verloren. Deswegen bin ich auf der Hut, jeden unreinen Gedanken bitte ich durch das Blut Jesu zu reinigen oder zu entfernen. Und es hilft!

Ich freue mich, meinen Verwandten und Bekannten Zeugnis von Jesus abzulegen. Manchmal übertreibe ich und merke, sie wollen nichts mehr hören, dann gehe ich in mein Kämmerlein und bete... Wir haben in der REHA ein „Geheimzimmer“, wo wir ganz alleine mit Gott Zeit verbringen. Dieses Zimmer habe ich lieb gewonnen und bin überzeugt, dass ER mich hört ...

Ich glaube auch dass meine ganze Familie zu Jesus finden wird. Erstes Zeichen dafür ist mein Cousin Semjon. Er ist meinen Zurufen gefolgt und ist zu uns nach Kiev zur Rehabilitation gekommen. Hier hat er sich bekehrt und die Änderungen in seinem Leben sind schon zu sehen. Auch meine Mutter hört schon Kassetten mit biblischen Texten und Predigten. Sie und mein Vater sind noch nicht gerettet, doch ich glaube es kommt bald... Ich habe auch eine Telefonliste von Menschen be-

kommen, die suchend nach Gott sind. Ich rufe sie an und rede mit ihnen. Gott sei Dank für diesen Dienst.

Auch meine Krankheiten habe ich Gott übergeben. Unter vielen Krankheiten habe ich Hepatitis C. Ich habe für meine Gesundheit gebetet und dann kam mir die Antwort, wenn Gott es will, dann wird Er mich heilen. Momentan fühle ich mich gut und will gar nicht zu den Ärzten gehen. Manchmal sagt der REHA Leiter, ich soll zum Arzt gehen, dann gehe ich. Gott weiß alles... Mir geht es im Gebet nicht darum, gesund zu werden, sondern Gottes Willen zu erforschen. Meinem Fleisch bin ich gestorben und mein Leben gehört Jesus. Er wird mich führen.



Und noch ein Thema ist mir wichtig – es ist die Demut. Ich helfe auch meinem Cousin, wenn ihm etwas nicht gefällt, sich zu demütigen. Ohne Demut können wir nicht mit den Brüdern in Harmonie leben. Es ist auch mein Gebet, mehr und mehr demütig und sanftmütig zu sein. Danke den

Geschwistern aus Deutschland, die uns helfen, die Kosten hier zu tragen. Dank euch macht der Herr seine Sache in unserer Stadt. Wir sind dabei, das zweite Zentrum zu eröffnen, bitte betet, dass es klappt.

Jan Ivanov

Eindrücke von der Anti-Bildungsplan-Demo

In einem Internetblog der Artikel „Unfassbar“ vom Peter Wenz veröffentlicht, siehe: <http://blog.gospel-forum.de/2014/02/23/unfassbar/>.

Im Artikel ging es um die angemeldete Demo am 1.2.2014 in der Stuttgarter Fußgängerzone, die von besorgten Eltern und Familien, die sich um den zukünftigen Bildungsplan in Baden-Württemberg Gedanken gemacht haben und gegen die Frühsexualisierung der Kinder demonstriert haben. Es waren etwa 1000 Personen. Die Gegner der Demo haben etwas getan, was mich entsetzt und schockiert hat.

Der Autor schreibt:

„Darüber hinaus geschah etwas, das jeden Christen in seinem Herzen zutiefst verletzt muss: Es wurden in aller Öffentlichkeit Seiten aus Bibeln herausgerissen. Dann wurde mit dem Papier auf hämische Weise (von der Redaktion zensiert), die Seiten zu einem Knäuel zusammengedrückt, um damit die Demonstranten zu bewerfen. Von so einer „Schändung der Heiligen Schrift“, des Heiligen Buches der Juden und Christen, habe ich in Deutschland noch nicht gehört.“

**Es ist wirklich unfassbar! Es soll keinen Christ gleichgültig lassen!
Doch was sollen wir als Christen tun?
Was würde Jesus tun?**

Wir haben uns umgehört und einige Emails bekommen, die ich namenlos unten zitiere:

„In der Demo ging es um Einfluss durch Demokratie. Die Frage ist, wie man im Alltag mit dem Problem und generell mit der Ungerechtigkeit umgehen soll... Es geht nicht um das, was Jesus in dem Fall getan hätte.“

„Was da auf der Demo passiert ist, das ist wirklich traurig. Aber sie zeigt wieder einmal wohin es mit unserem Land hingeht. Demoralisierung des Volkes... Die Folgen kennen wir ja schon. Gott wendet sich irgendwann von unserem Land ab.

Die Zeiten werden immer schwieriger für Christen. Die Medien helfen da gut mit. Was aber tun? Ich denke, dass wir uns mindestens gut informieren sollten ...“

„Mich stimmt die gesamte Beschreibung des Vorfalles bedenklich. Das Verhalten der Demonstrationsgegner ist schändlich, unangebracht, und zeugt von Intoleranz. Es offenbart aber auch, dass sie sich durch diese Demonstration verletzt und angegriffen fühlen. Sie werden hier mit dem „normal sein“, mit den konservativen moralischen Ansprüchen konfrontiert, denen sie nicht genügen können oder wollen. Ich denke, dass gerade deshalb die Reaktionen so heftig ausfallen. Zusätzlich bergen für sie solche De-

monstrationen die Gefahr, dass ihre Forderungen nochmals überdacht und dann doch nicht umgesetzt werden. Ich frage mich immer wieder, ob Demonstrationen in dieser Form Gott wohlgefällige Handlungen sind. Ich selbst kann diese Frage für mich nicht vollständig beantworten. Aber ich halte es für absolut sinnvoll, wenn wir Christen uns durch unseren Lebenswandel, unsere Aufrichtigkeit und unseren Fleiß in Positionen der Gesellschaft bringen, in denen wir die Möglichkeit haben, positiven Einfluss zu nehmen.“

„Ich habe die Petition unterschrieben, doch zu Demo's gehe ich auf Distanz. Begründung:

1. Weder Jesus noch Paulus haben (außer es handelte sich um die Möglichkeit der Evangelisation) zu irgendwelchen Volksversammlungen aufgerufen, um ihre ethischen oder sozialen Prinzipien durchzusetzen.

2. Bei Demo's muss man damit rechnen, dass auch andere Kräfte sich einmischen und mitmischen.

Landesweite Gebetsversammlungen (mit der Bitte zu Gott diese Pläne zu vereiteln) während einer Gebetswoche oder auch sonst in einzelnen Gemeinden und Gebetskreisen ist unsere Waffenausrüstung.

Ansonsten Farbe zu bekennen an Elternabenden in Schulen und sonstigen für uns zugänglichen Einrichtungen.“



„Christen in Politik — voller Widerspruch! Was würde Jesus tun? Würde er auf den Maidan oder einen GegenMaidan gehen, - Ich bin überzeugt, er würde sitzen und über das Reich Gotte Lehren“. Ein Freund aus Moskau über Christen und die DEMOS

Zusammengefasst von Paul Illg

Jesus ist mein bester Freund

R. Schmidt

R. Schmidt

1. Je - sus ist mein bes - ter Freund den ich je ge - fun - den hab.
 2. Je - sus will dir al - les ge - ben, Er will für dich al - les tun.
 3. Je - sus Lieb hilft al - les tra - gen, Je - sus Lieb gibt fri - schen Mut.
 4. Je - sus Lie - be trägt die Sor - gen, Je - sus Lieb gibt Ruh der Seel'.

Er ist lie - be - voll und treu, bis ans End, bis zum Grab.
 Traue ihm dein gan - zes Le - ben und sein Geist wird auf dir ruh'n.
 Sei - ne Lieb hilft nie - mals kla - gen, Sei - ne Lieb macht al - les gut.
 Sei - ne Lieb hilft je - den Mor - gen, Sei - ne Lieb ist ein Ju - wel.

Chor

Wenn du Je - sus hast im Herz, trägt Er dei - ne Not und Schmerz.

Wer sein' Bund mit Je - sus schließt, lebt schon hier im Pa - ra - dies.

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr	Fr. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich **im Oktober 2014** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe“, „Arbeit in Krasne“, „Arbeit in Kiev“, „Lilit Gorelova“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „**Lieder und Gedichte**“ von **Edmund Hägele**
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte von Erhard Kern

Kassetten / CDs

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Edith Lieder, Jakob Scharton, Liane & Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Titelseite: Michael Willfort - www.kunst2day.de; S. 22: Foto aus Idea Spektrum.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:
Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

